



Ruine Ortenberg.

Der Bairisch-Pfälzische Erbfolgekrieg im Fürstenbergischen und in der Ortenau 1504¹⁾.

Von Franz Karl Barth.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts befanden sich die Landvogteien Niederelsaß und Ortenau, letztere zur Hälfte, als Reichspfandschaft in der Hand des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, welcher seit dem Jahre 1486 auch die Herrschaft Geroldseck bei Lahr besaß. Die kurpfälzische Hälfte der Reichspfandschaft Ortenau umfaßte das Gebiet der Städte Offenburg, Gengenbach und Zell a. H. und die Gerichte oder Vogteien Achern, Appenweier, Griesheim, Ortenberg und Zunsweier. Das Schloß Ortenberg befand sich im alleinigen Besitz des Pfalzgrafen. Die andere Hälfte der Ortenau hatte der Bischof Albrecht von Straßburg, ebenfalls als Pfandschaft vom Reiche inne. Am 7. August 1504 wurde die kurpfälzische Hälfte der Ortenau von König Maximilian dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg übertragen. Graf Wolfgang war seit dem Jahre 1502 Hofmarschall König Maximilians, ferner oberster Hauptmann und Landvogt der vorderösterreichischen Lande im Elsaß, Sundgau und Breisgau und der vier Städte am Rhein (Waldshut, Säckingen, Laufenburg und Rheinfelden). Die Übergabe der Ortenau von Kurpfalz an Fürstenberg war jedoch keineswegs eine freiwillige, sondern sie wurde vom Könige mit Waffengewalt erzwungen. Graf Wolfgang

¹⁾ Vor einiger Zeit fand ich im Anhange der kinzigtaler Amtsrechnung für das